

# Zur Verehrung des Herdfeuers bei den Balten und zu einer Litauischen Feuergottheit

Rainer Eckert

Meinem lieben Kollegen und Freunde  
Prof.Dr. Terje Mathiassen, der vor mehr  
als einem Jahr so vorzeitig verschied, in  
ehrendem Gedenken.

*The author writes about the worship of holy fire (hearth) among the Baltic peoples, and about the role and functions of Gabij, the Lithuanian deity of fire. His analysis is based on older historical sources and ethnographic material.*

I. Bereits Kazimieras Būga (RR,I,158-159) hat überzeugend dargelegt, daß der Glaube an ein heiliges Feuer (lit. *šventoji ugnis*; apr.[sudausch] *swente Pannike*) sicher urbaltisch ist; denn er führt auch entsprechende Fakten aus dem Lettischen an, so z.B. ein Volkslied (nach Sprogis,214), in dem das Verlöschen des Herdfeuers als ein böses Omen gedeutet wurde. Im Liede ist dann die Rede vom Tode der Mutter. Er zitiert die litauische Übersetzung des entsprechenden Volksliedes:

- |                           |   |
|---------------------------|---|
| (1) Užgeso mani ugnelē:   | Mein liebes Feuer verlöschte:                   |
| Numirē man' motinēlē,     | Mein Mütterchen starb,                          |
| Ugnies gavau pas kaimynā, | Feuer erhielt ich beim Nachbarn,                |
| Bet motynēlēs negavau.    | Aber ein Mütterchen erhielt ich nicht (wieder). |

In der bekannten Liedersammlung von A.Barons (BW,LD,I,604) sind drei lettische Dainas mit einer Anzahl von Liedvarianten erfaßt, die sicher mit der Vorlage der unter (1) genannten litauischen Übersetzung in Zusammenhang stehen:

- |                           |  |
|---------------------------|--|
| (2) Apziest mana uguntiņa | Mein liebes Feuer erlischt,            |
| Nomierst mana māmuliņe;   | Mein Mütterchen stirbt;                |
| Ciemāi teku uguntiņas, -  | Bei den Nachbarn hole ich mir Feuer, - |
| Kur tecešu māmuliņes?     | Wo werde ich ein Mütterchen bekommen?  |
| (Nr.3937)                 |  |

In Variante 1 dazu (3937,1) beginnt das Lied mit der Form lett. *Izdzīst* 'verlischt'.

- |                             |   |
|-----------------------------|---|
| (3) Apziest mana uguntiņa,  | Mein Feuerchen erlischt,                      |
| Nomirst mana māmuliņe,      | Mein Mütterchen verstirbt,                    |
| Uguntiņu iepūtišu,          | Das Feuer werde ich anblasen,                 |
| Māmuliņi nepiecelšu.        | Das Mütterchen werde ich nicht aufwecken.     |
| (Nr.3938)                   |   |
| (4) Apdziest man uguntiņa,  | Mir erlischt das liebe Feuer,                 |
| Pazūd mana māmuliņa.        | Mein Mütterchen verschwindet (stirbt).        |
| Ciemā uguni dabūju,         | Im Dorf (bei den Nachbarn) erhielt ich Feuer, |
| Māmuliņas nedabūju...       | Ein Mütterchen erhielt ich nicht...           |
| (BW, LD,I,S.753; Nr.4992,1) |   |

Es handelt sich also hier um die Verehrung des Herdfeuers, als dessen Gottheit im Litauischen *Gabijà* (neben *Gabéta*) auftritt. Um es bis zum nächsten Morgen zu bewahren, pflegten die Hausfrauen die glühenden Kohlen in einer Vertiefung im Herd zusammenzuscharren und mit Asche zu bedecken. Nach Būgas Bericht betete die žemaitische Hausfrau beim Zusammenscharren und Behäufeln der Glut:

(5) *Šventa gabija! Gyvenk su mumis linksma!* 'Heilige (Feuergöttin) Gabija, lebe mit uns fröhlich!'

Būga (op.cit.,II,211) verweist in diesem Zusammenhang noch auf folgendes Beispiel:

(6) *Gabijae Dievaite* (Vocativ fem) *pakelki garu* (Akk Sg ostlit. für *garą*), *neleiski kibirkštų: Šventa gabija, būk rami ant vietos!* 'Göttin Gabija, entfache Qualm, laß keine Funken stieben: Heilige Gabija, sei still auf deinem Platze!'

Unter Verweis auf Akielwicz, Glosownia,122, macht er noch auf das folgende Beispiel aufmerksam, das zu dem Zitat unter Beispiel (5) in enger Beziehung steht und die Variante *Gabetà* aufweist:

(7) *Šventa Gabéta! Gyvenk linksmai su mumis!* 'Heilige Gabéta! Lebe fröhlich mit uns!'

An einer anderen Stelle (RR,I,239) erwähnt Būga noch das Phrasem *ė̄ ti po Gabėtos = mirti* 'zu Gabéta gehen = sterben'.

Schließlich führt er (op.cit.,II,210-211) noch *gab-jáuja* 'Mahl zum Abschluß des Dreschens' an, wobei er meint, daß es sich nicht um eine rituelle Mahlzeit, sondern ursprünglich um das Theonym *Gabjáuja* fem; *Gabjáujis* mask. handelt unter Verweis auf Schultze (Comp.Gr,24) *Gabjaujis,-jo* 'Deus horreorum' und auf Praetorius (PS) *Gabjaugia* - 'Gott der Scheunen'. Auch einen Fluch aus der Gemeinde Lydavėnai, der den Namen *Gabjáuja* enthält, zitiert Būga:

(8) *Kad tavi pagautų Gabjaujis!* 'Daß dich der G. hole!', d.h. 'Daß dich der Teufel hole!'

Von besonderem Interesse ist noch nach Būga das von Brodowski (Lexicon) verzeichnete "*Vulcanus Jagaubis, Ugnis szwenta. Feuer-Gott*", wobei das *Jagaubis* wohl auf eine inverse Folge der beiden Stammelemente zurückgeht, d.h. auf einem *\*Jau-gabis* aufgebaut ist, vgl. *Gab-jáuja* sowie lit. *bób-kalis* : *kali-boba* 'der vierte Ehemann einer Frau'; 'die mit dem vierten Mann Verheiratete'. Weitere Bildungen, die mit der Wurzel *\*gab-* 'bedecken, zudecken, behüten' zusammenhängen, sind nach Meinung von Būga die bei Lasicius bezeugten Eigennamen *Polengabia* (vgl. žem. *pėlenas*, aukšt. *pelėnė* 'Herd') und *Matergabiae* (= *Motergabė* 'Schirmherrin der Frauen').

II. Es verwundert eigentlich, daß trotz dieser detaillierten Analyse der Namen für eine Feuergottheit bei den alten Litauern durch K.Būga bei E.Fraenkel (LEW,I,126-127) diese Thematik keine Erwähnung findet, ja unter lit. *gabanà, gaūbti, goplóti* sogar verschiedene Wortstämme abgehandelt werden, die z.T. nichts miteinander zu tun haben.

III. V.N.Toporov (BSI 1988,27 ff.) hat den alten litauischen Namen für eine Gottheit des Feuers, für die Personifizierung des Feuers, wieder aufgegriffen und erblickt in *Gabija* (*gabijà*) die sakrale Benennung des Feuers. Er zitiert die oben unter (2) und (3) bei Būga herangezogenen Beispiele und fügt folgende Belege aus LKŽ,III,5-6 hinzu:

(9) *Kuo vardu ugnelė? Vaikas atsakydavęs: "Šventa Gabija" (Ugnis krikštyta, jos vardas gabija)* 'Was für einen Namen hat das Feuerchen? Das Kind pflegte zu antworten: "Heilige Gabija" (als Erläuterung: Das Feuer ist getauft /geheiligt/, sein Name ist Gabija)';

(10) *Šventa gabija: užkopta gulėk, sukurta žibėk!* 'Heilige Gabija: aufgekommen lege dich, entfacht leuchte!'

Schließlich führt er noch lit. *gabija* als besondere Art einer rituellen Kerze, Hochzeitskerze, an:

(11) *Per veselija | sodva| stalas gabija užsviestas* 'Die Hochzeit über ist der Tisch von einer Hochzeitskerze beleuchtet';

(12) *Stuba apšviesta su gabija* 'Die Stube ist durch die Hochzeitskerze beleuchtet'.

V.N.Toporovs Hauptverdienst bei der Aufhellung des Problems aber besteht meines Erachtens darin, daß er einerseits lit. *šventoji ugnis* mit lett. *svēts uguns* und slaw. *\*svęto (jb & \*ogony* (russ. *svjatoj ogon'* etc.) und mit weiteren Bezeichnungen des rituell reinen Feuers wie slaw. *\*svęta(ja) & \*vatra* (skr. *sveta vatra*); *\*živa(ja) & vatra* (skr. *živa vatra*, ukr. *žyva vatra*); *\*živъ (jb) & \*ognъ* (skr. *živi oganj*, russ. *živoj ogon'*, poln. *żywy ogień*)<sup>1</sup> und *novъ - jb & \*ogony* (bulg. *nov ogăn*, tschech. *nový oheň*) vergleicht und diesen die folgenden indogermanischen Entsprechungen zur Seite stellt: ai. *švāntā- & agni*; skyth. *Ψενδαρτόκη*; osset. *fsœndart* '(Ort) des heiligen Feuers'; avest. *spānta- & āt(a)r-/ áθr-* 'heiliges Feuer' und thrak. *Σπνδοπυρηνω* (Dat) 'zum heiligen Feuer gehörig'. Andererseits stellt er begründet lit. *šventoji ugnis* und lett. *svēts uguns* mit apr.(sudausch) *\*swinte & \*panike* zusammen. Zu letzterem vgl.:

(13) sudausch *O ho ho Moj mile swente Pannike* (Maletius. Beschreibung) 'Oh mein liebes heiliges Feuerchen' und

(14) lit. *...szwenta ponyke / ugnele / asz tawę grazey palaidosu, kad ne papykstumbei...* (Praetorius, PS,546) 'Du heilige Frau (wahrscheinlich verderbtes *ponyke* für *panike* 'Feuerlein' - R.E.) ich will dich recht schön bedecken (begraben), damit du ja nicht über mich mögest zürnen'...

IV. Aus dem litauischen Akademie-Wörterbuch (LKŽ,III,4-6) und dem Wörterbuch von A.Kurschat (DLW,I,540-541) lassen sich eine Reihe weiterer Belege beziehen, die in dieser oder jener Weise bekräftigen, daß Ableitungen von der Wurzel *\*gab-* mit den Bezeichnungen für eine alte litauische Feuergottheit in Beziehung stehen. Man vgl. z.B. die Diminutivform lit. *gabelė*, in LKŽ mit Fragezeichen versehen und als *ugnelė* 'liebes Feuer' interpretiert:

(15) *Perkūno duktele, skaisčioji gabele!* (wahrscheinlich Vokativ)(Kalwaitis, LWK,) 'Des Perkunas (Donnergottes) Töchterchen, das helle (reine) Feuerchen!;

(16) *Šventa ugnele, šventa gabijėle!* (ebenfalls Vokativ - Šakyna, Kr.Šiauliai) '(Oh) heiliges Feuerchen, heilige (liebe) Gabija (Herdfeuergöttin)'.

Das maskuline *gabikis* kommt in einer Anzahl von Flüchen und Verwünschungen vor, eine Tatsache, die im Bereich von Bezeichnungen für alte heidnische Gottheiten oder mythologische Wesen im Zusammenhang mit ihrer Verteufelung in christlicher Zeit keine Seltenheit ist:

(17) *Kur tave gabikis nešioja?* (Skirsnemunė) 'Wo zum Teufel bist du gewesen?' wörtlich: 'Wo hat dich der gabikis herumgeschleppt?';

(18) *Neik nakčia pro pirtį, gābiki pamatysi!* (Alksnėniai) 'Gehe nachts nicht am Badehaus vorbei, (sonst) wirst du den gabikis (den Leibhaftigen) erblicken!';

(19) *Na, palauk, tu gābiki, mes tau ragus nudaužysim!* (Geistarai) 'Na warte, du Teufel, wir werden dir die Hörner abschlagen!'.

Lit. *gabikė* ist die entsprechende feminine Form zu *gabikis (gābikis)* 'böser Geist, Leibhaftiger, Teufel' und kommt ebenfalls in Flüchen vor:

<sup>1</sup> In ME,IV,294 findet sich mit Verweis auf Lingua Posnaniensis,II,24 das ein einziges Mal belegte lett. *dzivas ugnis*, von dem ich nicht genau weiß, ob es nicht unter russischem Einfluß entstanden ist

(20) *Kad tave gabikės paimtų!* (Litovskij slovar A.Juškeviča, nach LKŽ, ibidem) 'Daß dich die Teufel(innen) holen mögen!'

A.Kurschat (op.cit.,540-541) semantisiert *gabike* (seiner Meinung nach ein Diminutivum zu *gabijà*) als 'böser Geist, ein (weiblicher) Teufel':

(21) *Kad tave gabikės paimtum!* 'Daß dich die Teufelinnen holen mögen!';

(22) *...tą ubagą gabikės atkawkė* 'jenen Bettler haben böse Geister (Teufelinnen) durch Geheul herbeigerufen'.

In LKŽ (ibidem) ist noch ein lit. *gabis* (vielleicht auch *gabys*) 'eine Feuergottheit' fixiert:

(23) *Meldėsi prie jo tardami: "Gabi dievaiti, duok šilimą, neleisk kibirkščių!"* (L.Ivinskis. Kalendarorius, 6 - nach LKŽ) 'Man betete ihn an und sprach: "Gabis-Gott, gib Wärme, lasse nicht die vielen Funken stieben"! Vgl. das Beispiel oben unter (6). Man fürchtete die durch Funkenflug entstehende Feuersbrunst, verehrte aber das Wärme und Licht spendende Herdfeuer.

Interessanterweise führt F.Kurschat (a.a.O.) auch lit. *Gabeta* an und zwar als Variante zu *Gabjauja*:

(24) *"...šventa Gabeta, gyvenk su mumis linksmai!"* (... 'heilige Gabeta, lebe mit uns fröhlich!') sagen die žemaitischen Weiber, wenn sie abends das Feuer auf dem Herd auslöschen' (Handschriftliche Umarbeitung des Wörterbuchs von G.H.F.Nesselmann - nach LDW, I, 540). Vgl. das Beispiel unter (5), in dem anstelle von *Gabėta Gabijà* steht.

Damit bin ich bei dem bereits von K.Būga erwähnten *Gabjauja* angelangt, das nach Ausweis von LKŽ sicher mehrere Bedeutungen aufwies: 1) 'eine Gottheit des Reichtums bei den alten Litauern', vgl. Bei F.Kurschat: *Gabjauja* als Eigenname 'die Göttin des Reichtums'; 2) 'ein böser Geist, Teufel':

(25) *Tegu tave gabjauja!* (Viduklė - nach LKŽ) 'Daß dich der Teufel (hole)!';

(26) *Kad tave pagautų gabjaujos!* (Litvanica czyli Wiadomości o Litwie zebrane przez ...A.Kossarzewskiego. Handschrift, 171 - nach LKŽ) 'Daß dich die Teufel holen mögen!'; 3) 'Abschlußfest des Dreschens' (LKŽ), 'Schmaus beim Trocknen des Getreides im Getreidetrockenhaus' (LDW). Hierher gehört wohl auch die Variante *gabijauja* 'der letzte Drusch; das letzte Flachsbrechen' (LKŽ) bzw. 'das damit verbundene Fest', vgl.

(27) *Jau rytoj pas mūsų bus gabijauja, o pas jūsų kada* (Lioliai, Kr. Kelmė) 'Schon morgen werden wir das Abschlußfest des Dreschens (Getreidedörrens, Flachsbrechens) haben, aber wann findet es bei euch statt?'; 4) 'Getreidetrockenhaus; Tenne; Flachsbrechenhaus' (LKŽ).

Auch ein maskulines *gabjaujis* ist mit der Bedeutung 1. 'Gottheit der Klete; Hausgott; Kobold; Heinzelmännchen' 2. 'Gastmahl bei Beendigung des Dreschens der Feldfrüchte' bezeugt:

(28) *Ant gabjaujo, t.y. ant baigtuvių kūlės, muš gaidį, iššertą prie vėtymo, pakišę po puodu; kad užmuš, gerai, o kad išbėgs, sukūlus puodą, tai gaidžio čėstis, ir paliks gyvas* (Litovskij slovar' Juškeviča - nach LKŽ, III, 6) 'Auf dem Fest bei Beendigung des Getreidedrusches, töte einen Hahn, der beim Getreideworfeln gemästet (aufgefüttert) worden ist, indem du ihn an den Topf wirfst; wenn du ihn erschlagen hast, ist (es) gut, wenn er aber wegläuft, indem (er) den Topf zerschlägt, ist es zur Rettung (Ehre) des Hahnes, und er bleibt am Leben'. Es handelt sich hier um typische Details eines heidnischen Opferungsbrauches, bei dem der Gottheit ein Hahn dargebracht wird. Übrigens wird von Opferungen von Hähnen bei den heidnischen Litauern des öfteren berichtet.

Bei F.Kurschat (DLW) ist *gabjáujis,-jo* mit der Bedeutung 'der Schmaus bei Beendigung des Dreschens' überliefert, ferner als Eigenname *Gabjáujis* 'deus horreorum' (nach Praetorius, Preuß. Schaubühne), d.h. 'Gott der Scheunen und Speicher'.

Die Wörterbücher (LKŽ, DLW) verzeichnen auch noch ein *gabvartas* bzw. *Gabvartas*. Letzteres wird nach Schultze (Comp.Gr) als Name eines Gottes bezeichnet.

Es ist sicher nicht zu weit hergeholt, wenn man eine Bedeutungsentwicklung von 'Gottheit des Herdfeuers' über 'Gottheit des Feuers in der Getreide- und Flachsdarre' bis zu 'Gottheit der Scheune, der Tenne, des Speichers' und schließlich 'Gottheit des Reichtums' annimmt.

V. Nach Meinung von Z.Zinkevičius (LKI,II,92) ist lit. *Gabijà* die Gottheit des häuslichen Herdfeuers, wobei er es überzeugend mit lit. *góbtì* 'umhüllen, eng anliegen, bedecken, einhüllen; ergreifen, nehmen, einhüllen' in Zusammenhang bringt. Er schreibt:

(29) "*Ugnis viską susigobia, susiima*" 'Das Feuer wurde ganz eingehüllt, eingedeckt'. Damit meint er sehr zurecht die Bewahrung des Herdfeuers durch Zusammenscharren der Glut und Bedecken mit Asche. Die Bildung von *Gabijà* vergleicht er mit *žarijà* 'Glut, glühende Kohle': *žėrti* 'scharren (von Kohlenglut)'. Nach seiner Ansicht hielten die alten (heidnischen) Litauer das Feuer des Hausherdes für heilig, sie verehrten es, beteten es an. Über Nacht scharrten sie die Glut sorgsam zusammen und bedeckten sie mit Asche. Das Herdfeuer befand sich im Zentrum des Wohnraumes. Um das Herdfeuer spielte sich das ganze Leben der Familie ab. Davon rührt der Kult des Herdfeuers her. Das bei Lasicki erwähnte *Polengabia* führt Zinkevičius auf ein *\*pėleno gabijà* zurück, wobei *pėlenas* die Bedeutungen 'Herd; Asche' besitzt. Das ebenfalls bei Lasicki zitierte *Matergabiae* rekonstruiert Zinkevičius als *moterų gabija* = 'gabija der Frauen'. Zu seinem Vergleich mit apr. (genauer: sudauisch) *Panike* als 'Feuer(göttin)' und lett. *uguns māte* sind jedoch m.E. noch einige Bemerkungen erforderlich.

VI. Nach meinem Dafürhalten besagt das aus dem Sudauischen überlieferte *mile swente Pannike* lediglich, daß das Feuer für heilig gehalten wurde, was natürlich sehr wichtig für die Rekonstruktion eines urbaltischen (Herd)feuerkultes ist, aber *Panike* ist kein alt-preußisches Theonym.

Das von Zinkevičius angeführte lett. *uguns māte* ist sehr schwach belegt. Ich kann es nur ein einziges Mal ermitteln, nämlich in ME,IV,295 unter Verweis auf G.Brasche. Deutschlettisches Wörterbuch 1880,610. Dortselbst wird auch ein *uguns vārdi* mit der Bedeutung 'Besprechungsformel des Feuers' und *uguns dievs* (Brasche,op.cit.,614), das wohl 'Feuergott' bedeutet, angeführt. Was *uguns māte* betrifft, so kann ich keinen einzigen Beleg aus der Daina-Sammlung von K.Barons beibringen. Die Anzahl der "Muttergestalten" in den lettischen Volksliedern ist beträchtlich. Es ist sicher mit einer relativ späten Wucherung derselben zu rechnen und für ältere Bildungen darunter müssen gute Zusatzargumente gefunden werden.

Im folgenden möchte ich noch einige lettische Volkslieder betrachten, die den Kult des Herdfeuers bei den alten Balten in dieser oder jener Weise widerspiegeln.

In einigen Dainas wird das Feuer in Zusammenhang mit alten baltischen Gottheiten (*Dievs, Pėrkons*) bzw. mythologischen Gestalten (Söhne des *Pėrkons, Laima, Veļu māte, Kapu māte, velns*) genannt. In den Liedern tritt *Dievs* oder einer der Söhne des *Pėrkons* auf, der den Blitz schleudert und das Feuer schlägt oder entfacht:

(30) Zibsnij, Dievs, uguntiņu,	Blitze, Dievs, das liebe Feuer,
Lai silst visa pasaulīte:	Möge die ganze liebe Welt sich erwärmen:
Man' māmiņa ģērbusies	Mein Mütterchen hat sich angezogen

- |  |  |
|--|--|
| Nātanās drēbītes.<br>(BW,LD,III 3,S.946, Nr.27766)   | Die leinernen Kleider.   |
| (31) Darbs ira, darbs ira,<br>Kad tikšu galā?<br>Nesvētu svētvakara<br>Ne svētdienīpas.<br>- Kad gaitu beigsi,<br>Ej, meitiņ, mājā,<br>Ne kungam darbs trūka,<br>Ne ellē mokaš.<br>- Tumšs ira, tumšs ira,<br>Ka tikšu mājā?<br>Nespīd zvaigznītes,<br>Ne mēnestinis.<br>Bēdas vien, bēdas vien,<br>Kur nemšu prieku!<br>Vēl Dieviņš baras<br>Aiz muišas rījas.<br>Šķil, pārkonīti,<br>Dod uguntiņu,<br>Lai tieku mājās<br>Caur prieduliņu.<br>(BW,LD,IV, S.501, Nr.31653) | (Viel) Arbeit ist, Arbeit ist (vorhanden),<br>Wann werde ich fertig?<br>Ich feiere keinen Abend vor dem Feiertag<br>Keinen lieben Sonntag.<br>Wenn du den Gang wirst beendet haben,<br>Gehe, Mädchen, nachhause.<br>Den Herren fehlt (es) nicht an Arbeit,<br>Nicht in der Hölle an Qualen.<br>Dunkel ist (es), dunkel ist (es),<br>Wie gelange ich nachhause?<br>Die lieben Sterne leuchten nicht,<br>Kein lieber Mond (leuchtet).<br>Nur Kummer, nur Kummer,<br>Woher werde ich Freude nehmen!<br>Noch schimpft Gott<br>Hinter der Riege des Gutshauses.<br>Schlage, lieber Blitz, ein,<br>Gib Feuer,<br>Damit ich nachhause komme<br>Durch den kleinen Kiefernwald. |
| (32) Pērkonam pieci dēli,<br>Visi pieci amatnieki:<br>Divi rūca, divi spēra,<br>Piektais šķīla uguntiņu.<br>(BW,LD,V,S.331, Nr.33704,3)  | Pērkons (der Donnergott) hat fünf Söhne,<br>Alle fünf sind Handwerker:<br>Zwei donnerten, zwei schlugen ein,<br>Der fünfte schlug Feuer an.  |
| Von diesem Liede gibt es zahlreiche Varianten. Die vierte Zeile hat dann folgenden Wortlaut: <i>Piektais gūni zibināja</i> 'Der fünfte blitzte das Feuer'; <i>Piektais meta zibenīti (zibentiņu)</i> 'Der fünfte warf den Blitz'. Man vgl. noch die folgende Variante (ibidem, Nr.33704,7):  |  |
| (33) Pērkonam pieci dēli,<br>Visi pieci amatos:<br>Divi grauda, divi spēra,<br>Piektais gāja zibsnidam(i)  | Pērkons hat fünf Söhne,<br>Alle fünf betreiben ein Handwerk:<br>Zwei donnern, zwei schlugen ein,<br>Der fünfte ging blitzend.  |
| Die dritte Zeile weist hier noch die Variante <i>Divi šķīla uguntiņu</i> 'Zwei schlugen Feuer'. Vgl. noch:   |  |
| (34) Šķil uguni, pārkonīti,<br>Sausas egles virsaunē:<br>Izmirkuši, salasuši<br>Liela kunga darbinieki<br>(BW,LD,IV,S.507; Nr.31707)   | Schlage das Feuer, lieber Donner,<br>Auf dem Wipfel der trockenen Tanne:<br>Die durchnäßten, durchfrorenen<br>Arbeiter des großen Herren (zu wärmen)   |
| Das folgende Lied ist Bestandteil des Hochzeitrituals. Man zeigt der Braut das Herdfeuer. Sie ruft <i>Laima</i> herbei, daß diese ihr vorausgehen möge:  |  |
| (35) Ej, Laimiņa, tu pa priekšu,<br>Nes guntiņu rociņā,  | Liebe Laima, geh' du voran,<br>Trag das liebe Feuer in der lieben Hand,  |

Lai kājiņas neiespēru	Möge ich keinen Fußtritt setzen
Asariņu paltiņā.	In die Lache der Tränen.

(BW,LD,III 3,S.425; Nr.18813,5)

Die 2.Zeile weist die folgenden Varianten auf: *Nes rokāi uguntiņu* und *Nes rokā uguntiņu*. Dieses Lied tritt in mehreren Varianten auf, von denen zwei folgende Anfangszeilen haben: *Dedzin', Laimē, gaišu guni* 'Zünde, Laima, ein helles Feuer' und *Ej, Laimiņa, iznes guni* 'Gehe, liebe Laima, trage das Feuer heraus'. Für das Gesamtverständnis ist noch die folgende Variante von Belang:

(36) Ej, Laimīte, tu papriekšu	Gehe voran, liebe Laima
Apdegušu pagaliti,	Mit einem angebrannten Scheit,
Lai kājiņu neiespēru	Möge ich mit dem Fuß nicht treten
Nelaimites vietīnā.	In die Stelle des Unglücks.

(BW,LD,III 3, S.426; Nr.18813,8).

Es handelt sich um das Betreten des Hauses des Mannes durch die Braut, wobei diese sich fürchtet und *Laima* anruft, ihr beizustehen, damit sie in kein Unglück tritt.

Die *Veļu māte* wird in folgendem Lied erwähnt:

37) Kur, Annīņa, tu tecēji	Wohin gingst du, Ännchen,
Ar uguns vācelīti?	Mit dem Feuerkorb?
- Aizmigusi Veļu māte,	Die Mutter der verstorbenen Seelen ist eingeschlafen,
Izdzisusi uguntiņ'.	Das liebe Feuer ist ausgegangen.

(BW,LD,S.910; Nr.27523)

Dazu gibt es auch eine Variante mit *Kapu māte* 'Grabes-Mutter':

(38) Kur tecesi tu, meitiņa,	Wohin wirst du laufen, Mädchen,
Ar uguņu vācelīti?	Mit dem Feuerkörbchen?
- Kapu māte aizmigusi,	- Die Grabes-Mutter ist eingeschlafen,
Uguntiņa izdzisusi.	Das liebe Feuer ist erloschen.

(BW,LD,III 3,S.910; NR.27523,2)

Die letzten beiden Lieder korrespondieren mit den eingangs erwähnten Beispielen unter (1) bis (4). Während in den letztgenannten das Verlöschen des (Herd)feuers ein schlechtes Zeichen war (Tod der Mutter), ist hier durch das Einschlafen der *Veļu māte* bzw. *Kapu māte* (beides mythologische Gestalten, die mit dem Tode des Menschen in Verbindung stehen) das Erlöschen des (Herd)feuers bedingt.

Schließlich konnte ich auch eine Daina ermitteln, aus der hervorgeht, daß der Teufel das Feuer anzündet (entfacht):

(39) Vels (für velns) vācieti dancināja	Der Teufel ließ den Deutschen tanzen
Uz sarkanu stieģelīti;	Auf dem roten Ziegelstein;
Jo vācietis augstu lēca,	Denn der Deutsche sprang hoch,
Vēl (Vels;Velns) pakūra uguntiņu.	Der Teufel zündete das Feuer an.

(BW,IV,S.528; Nr.31867,2)

K.Barons (BW,LD,I,S.463) schreibt: "Abends bedeckt man die glühenden Kohlen des Herdfeuers, damit es nicht erlischt". Das sorgsame Bewahren des Herdfeuers bzw. das Löschen desselben kommt in den folgenden Dainas zum Ausdruck:

(40) Mūsu meita neapgula,	Unser Mädchen legte sich nicht (schlafen),
Ta aprausa uguntiņu;	(Sie) behäufelte das liebe Feuer;
Tautu meita, ta apgula,	Das Mädchen aus der Fremde legte sich schlafen,
Neaprausa uguntiņu.	Scharrte nicht das liebe Feuer zu.

(BW,LD,III 3, S.536, Nr. 24970)

- |   |  |
|---|--|
| (41) Dzīvo gudri, ligaviņa,<br>Tu paliki sētiņā;<br>Saraus savu uguntiņu,<br>Glaba savas atslēdziņas. | Lebe gescheit, Bräutchen,<br>Du bliebst im Hof;<br>Man wird dein (Herd)feuer löschen,<br>Verwahre deine Schlüsselchen. |
|---|--|

(BW,LD,III 3,S.834, Nr.27101)

In einigen Liedern ist sogar die Rede davon, daß man das Feuer im Handteller tragen muß, wahrscheinlich soll damit gesagt werden, wie wichtig es ist, das Feuer zu bewahren:

- |  |   |
|--|---|
| (42) Es laba, es laba<br>Kalēja meita,<br>Es varu uguni<br>Saujiņā nest. | Ich bin eine gute, eine gute<br>Tochter des Schmiedes,<br>Ich kann das Feuer<br>Im Handteller tragen. |
|--|---|

(BW,LD,III 3,S.695; Nr.20782)

- |   |   |
|---|---|
| (43) Lasītus ļautiņus kūmām nēmu,<br>Kas var ugni sauļā nest.<br>1. Šādām sievām vedības jāt,<br>Kas var uguni sauļā nest,<br>Uguni sauļā, apeni galvā.<br>2. Šādām meitām kāzās iet:<br>Tās var uguni sauļē nest,<br>Tās var ūdeni sietē nest. | Auserwählte Menschen wählte ich als Paten,<br>Die Feuer im Handteller tragen können.<br>Zu solchen Mädchen (ist) zur Freieung zu reiten,<br>Die Feuer im Handteller tragen können,<br>Feuer im Handteller, Hopfen auf dem Kopf.<br>Zu solchen Mädchen (ist) zur Hochzeit zu gehen:<br>Die Feuer im Handteller tragen können,<br>Die Wasser im Sieb tragen können. |
|---|---|

(BW,LD,I,S.233; Nr.1304)

In Übereinstimmung zu den unter (6) und (23) erwähnten litauischen Beispielen, in denen die *Gabija* oder *Gabis* aufgefordert wird, still auf dem Platze zu bleiben und die Funken nicht stieben zu lassen (wegen Ausbruch eines Brandes) wird auch in lettischen Volksliedern größter Wert auf die Bewahrung des Feuers in der Hand, im Handteller, gelegt und davor gewarnt, den Wind heranzulassen, da es dann durch die Entstehung einer Feuersbrunst zu großem Leid kommt:

- |  |   |
|--|---|
| (44) Uguntiņas dzirkstelīte<br>Saujiņā glabajama;<br>Kad palaidu vējiņā,<br>Dažu labu raudināja. | Der Funke des lieben Feuers<br>Muß im Handteller bewahrt werden;<br>Wenn ich es in den Wind ließ,<br>Hat (es) manchen Guten zu Tränen gebracht. |
|--|---|

BW,LD,I,S.436; Nr.2869)

Vgl dazu die folgende Variante (Nr.2869,1):

- |  |   |
|--|---|
| (45) Uguntinis stipris vīrs,<br>Jātur cieti rociņās;<br>Kad palaida vējiņā,<br>Daudziem bira asariņas. | Das liebe Feuer ist ein starker Mann,<br>(Es) muß fest in der Hand gehalten werden;<br>Wenn man (es) in den Wind ließ,<br>Viele verschütteten Tränen. |
|--|---|

Die junge Hausfrau hält gute Nachbarschaft, verfeindet sich mit keinem; denn sie ist auf Nachbarschaftshilfe angewiesen, z.B. beim Besorgen von Feuer, wenn dieses auf dem eigenen Herd ausgegangen ist:

- |  |   |
|--|---|
| (46) Ar kaimiņu dzīvodama,<br>Ienaidiņa neturēju:<br>Pie kaimiņa rauga gāju,<br>Pie kaimiņa uguntiņas. | Mit dem Nachbarn lebend,<br>Hielt (Hatte) ich keine Feindschaft:<br>Zum Nachbarn ging ich um Hefe,<br>Zum Nachbarn um Feuer (für den Herd). |
|--|---|

(BW,LD,IV,S.445, Nr.31152)

Aus einigen Liedern geht hervor, daß es geradezu zu den Pflichten der Tochter bzw. des Sohnes gehört, das Herdfeuer (am Morgen) anzufachen (anzublasen) und beim An- bzw. Ausziehen der Fußbekleidung behilflich zu sein.<sup>2</sup> Vgl.

- (47) Māc, bērna tētīt, naudīnas mest! Lehre, Väterchen des Kindes, das Geld werfen!  
Tu sauksi rītā, tu vakarā: Du wirst morgens rufen, abends (rufen):  
Nāci, dēliņ (meitiņ), kājiņu aut! Komm, Söhnchen (Töchterchen), Fußbekleidung  
anziehen!  
Nāci, dēliņ (meitiņ), uguni uzpūst! Komm, Söhnchen (Töchterchen), das Feuer anblasen!  
(BW,LD,S.286-287); Nr.1745)

Dazu gibt es noch , was die letzten beiden Zeilen der Daina betrifft, folgende Varianten:

- (48) Meitiņa mīlā, uzpūti uguni, Liebes Mädchen, blase das Feuer an,  
Uzpūti uguni, noauji kājas. Blase das Feuer an, ziehe die Fußbekleidung aus.  
(Nr.1745,3)
- (49) Meitiņa mīlā, uzpūti uguni, Liebes Mädchen, blase das Feuer an,  
Uzpūti uguni, aun manas kājas. Blase das Feuer an, zieh' mir meine Fußbekleidung an.  
(Nr.1745,5)

Das folgende Lied enthält einen Vorsatz der jungen Frau, der darin besteht, daß sie sich solange nicht zur Ruhe legen wird (und gleichzeitig das Herdfeuer besorgt), bis sie nicht hinter die Gedanken des Bräutigams gekommen sein wird:

- (50) Negulešu šo naksniņu, Ich werde mich diese Nacht nicht hinlegen,  
Nerausišu uguntiņu, Werde nicht zusammenscharren das Feuer,  
Līdz es vilkšu zelta šnori Bis ich die goldene Schnur  
Caur sudraba ozoliņu. Durch die silberne Eiche ziehen werde.  
Tā izvilku dzīvodama So zog ich lebend heraus  
Tautas dēla padomiņu. Des Bräutigams Gedanken.  
(BW,LD,II, S.709; Nr.10421).

Das zuletzt angeführte Lied ist wohl so zu verstehen, daß die junge Frau sich solange nicht schlafen legt (und das Herdfeuer behäufelt) bis sie hinter die Gedanken des Bräutigams kommt, was so schwer ist, wie eine goldene Schnur durch eine silberne Eiche zu ziehen.

Schlußfolgernd aus dem Dargestellten läßt sich folgendes sagen:

1. Es läßt sich keine urbaltische Feuergottheit ermitteln, wohl aber sind eindeutige Spuren im Altpreußischen (Sudauischen), Litauischen und Lettischen vorhanden, die die Verehrung des Herdfeuers bezeugen.
2. Nur für das Litauische ist in heidnischer Zeit mit einer Feuergottheit zu rechnen, deren Bezeichnung mit der Wurzel \*gab- 'bedecken, behäufeln, bewahren' zusammenhängt. Die Bewahrung des Herdfeuers (sowohl vorm Erlöschen als auch vor schneller Ausbreitung als Brandkatastrophe) besaß zentrale Bedeutung.
3. Das Slawische tendiert hier deutlich zum Iranischen (vgl. *vatra* und seine Entsprechungen im Iranischen) und nicht zum Baltischen.
4. Das Material aus den lettischen Volkliedern enthält vielfältige Hinweise auf die Existenz eines Kults des Herdfeuers.

<sup>2</sup> Zu letzterem siehe R.Eckert. "Altruss. *nechoču rozuti robičiča* und Parallelen dazu aus der ostslawischen und lettischen Folklore", erscheint in den Materialien des "Etymologické symposium Brno 1999 (Slovanská etymologie v indoevropském kontextu)" in Brünn.

**Abgekürzte Literatur**

- Akielewicz, Glosownia = M.Akielewicz. Gramatyka języka litewskiego. Glosownia, Poznań 1890
- BSI 1988 = Balto-slavjanskije issledovanija 1986. Sbornik naučnych trudov (Akademija nauk SSSR. Institut slavjanovedenija i balkanistiki), Moskva 1988
- Brodowski, Lexicon = Lexicon Germano-Lithvanicvm et Litvanico-Germanicvm, darinnen...von Jacobo Brodowskij (Handschriftlich - aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts)
- BW, LD, I - V = Latwju dainas. Kr.Barona un H.Wissendorffa izdotas. I,II,III 1, III 2, III 3, IV, V, Jelgavā - Petrogradā 1894-1915
- Būga RR, I-III = K.Būga. Rinkiniai raštai, I-III, Vilnius 1958-1961
- Litovskij slovar' Juškeviča = Litovskij slovar' A.Juškeviča s tolkovaniem slov na russkom i pol'skom jazykach, I 1-2; II, Sanktpeterburg - Petrograd 1897-1922
- DLW, I = A.Kurschat. Deutsch-litauisches Wörterbuch; I, Göttingen 1968
- Fraenkel LEW I = E.Fraenkel. Litauisches etymologisches Wörterbuch, I.Bd, Heidelberg - Göttingen 1962
- Ivinskis, Kalendorius = L.Ivinskis. Kalendorius arba metskaitlius, 1846-1864
- Kalwaitis, LWK = W.Kalwaitis. Lietuwiszkę Wardų Klėtelė, Tilžėje 1910
- LKŽ, III = Lietuvių kalbos žodynas, III, (G - H), Vilnius 1956
- ME, I-IV = K.Mühlenbachs Lettisch-deutsches Wörterbuch. Redigiert, ergänzt und fortgesetzt von J.Endzelin, Bde I-IV, Riga 1923-1932
- Maletius, Beschreibung = H.Maletius. Warhafftige Beschreibung der Sudawen auff Samland/ sambt ihren Bock heyligen und Ceremonien (Mitte des 16. Jahrhunderts erschienen)
- Praetorius, PS = M.Praetorius. (1635 - 1704 oder 1707) Deliciae Prussicae, oder Preussische Schaubühne (nur kleine Teile daraus veröffentlicht, ausgenommen I.Bd., Vilnius 1999)
- Schultze, Comp Gr = Compendium Gramaticae Lithvanicea Theophili Szultzen... Regiomonti 1673
- Sprogis = Handschriftliches lettisch-russisches Wörterbuch von Sprogis
- Zinkevičius LKI,II = Z.Zinkevičius. Lietuvių kalbos istorija, II. Iki pirmųjų raštų, Vilnius 1987

*Rainer Eckert*

### **K čaščenju ognjiščnega ognja pri Baltih in k nekemu litavskemu božanstvu ognja**

*Rainer Eckert*

V članku je avtor predstavil rekonstrukcijo čaščenja svetega ognja (ognjišča) pri baltskih narodih, predvsem Letoncih in Litovcih, in vlogo ter funkcije, ki naj bi jih imelo litovsko božanstvo ognja Gabij. Na podlagi starejših zgodovinskih virov in narodopisnega gradiva, po analizi petdesetih različnih primerov, avtor oblikuje naslednje ugotovitve:

1. V okviru posameznih baltskih tradicij ni mogoče zaslediti prisotnosti skupnega protobaltskega božanstva ognja.
2. Samo v litovski tradiciji obstaja božanstvo ognja, čigar ime označuje element - \*gab.
3. Slovansko mitološko izročilo je glede božanstev ognja povezano z iranskim.
4. Gradivo letonskih ljudskih pesmi dokazuje obstoj kulta ognjišča.

